

Ski alpin

Nun auch im Speedbereich: Sieg und Platz 3 für Lingg

ST. LAMBRECHT Charlotte Linggs Podestplatz-Serie ist mittlerweile fast schon unheimlich. Nachdem sie in den technischen Disziplinen sieben Mal in Folge in die Top-3 gefahren ist, liess sie nun im Speedbereich die nächsten Topresultate folgen. Bei zwei FIS-Super-G in St. Lambrecht schaute neben dem dritten Platz auch ihr zweiter Sieg im LSV-Rennanzug raus. «Ja, von den Resultaten her läuft es momentan wirklich sehr gut. Das grosse Ziel bleibt aber, die FIS-Punkte noch weiter nach unten zu schrauben», meinte ihr Trainer Andreas Silberleithner auf «Volksblatt»-Anfrage. Als Grund für den Wechsel in den Speedbereich nannte Silberleithner die Tatsache, dass man im Riesenslalom nun bereits «einiges investiert» habe. «Wir mussten zurück zur Basis, damit sie ihre Schwünge auch technisch sauber fahren kann.» Dazu kam, dass die geplanten Renneinsätze in Göttschen (GER) aufgrund des vielen Neuschnees abgesagt wurden.

Zweiter Sieg, neunter Podestplatz

Und der Abstecher nach St. Lambrecht (AUT) in die Speeddisziplin zahlte sich aus. Im ersten von zwei

Super-G raste die 21-jährige nämlich gleich zum Sieg - ihrem zweiten in dieser Saison. Im zweiten Rennen schaute dann mit 0,21 Sekunden Rückstand auf Siegerin Anna Grünauer (AUT) der dritte Rang und damit der neunte Podestplatz in Folge heraus. Heute wartet auf Lingg nun zum Abschluss noch ein Riesenslalom, ehe es dann wieder zurück nach Göttschen geht. «Dort wartet dann noch mal das gleiche Programm wie in St. Lambrecht», fügt ihr Trainer an. Anschliessend warten auf die LSV-Athletin die nächsten Europacuprennen in Zell am See (AUT) - allerdings finden dort dann zwei Slalombewerbe statt. (mm)

Ian Gut kämpft um nächste EC-Punkte

FOLGARIA Ian Gut wollte eigentlich ebenfalls in Göttschen starten - dort fanden wegen zu viel Schnee aber keine Rennen statt. Er macht nun einen Abstecher ins italienische Folgaria, wo am Freitag und Samstag im zwei Europacup-Riesenslalom auf dem Programm stehen. (mm)



Charlotte Lingg beendete bisher alle ihre Rennen im neuen Jahr in den Top-3. In St. Lambrecht liess sie nun die Podestplätze 8 und 9 folgen. (Foto: Instagram/charlotte_lingg)

EC-Punkte für Pfiffner, Gauer startet mit Reha

Ski alpin Eine hohe Startnummer und schlechtere Pistenverhältnisse sorgten im zweiten Europacup-Super-G in Zinal dafür, dass es Marco Pfiffner als 34. nicht wie am Vortag (16.) in die Punkteränge schaffte. Teamkollege Nico Gauer, der sich einen Wadenbeinbruch zuzog, hat mit der Reha begonnen, weiss aber noch nicht, ob er diese Saison zurückkehren wird.

VON MANUEL MOSER

Das gute Gefühl nach den starken Auftritten bei den FIS-Rennen in St. Lambrecht mit den Plätzen 6 und 7 konnte Liechtensteins Speedfahrer Marco Pfiffner in den Europacup mitnehmen - zumindest ins erste Rennen. Beim ersten von zwei Super-G in Zinal mischte der 26-jährige nämlich erneut weit vorn mit. Auf Sieger Lars Rösti (SUI) büsste der LSV-Athlet 1,43 Sekunden ein, schnappte sich damit Platz 16 und damit auch die nächsten Europacupzähler. «Das war eine gute Fahrt, und ich konnte die sensationellen Bedingungen in Zinal bestens ausnutzen», meinte Pfiffner.

15 EC-Punkte schauten bei eben jenem Rennen heraus. Mit Blick auf das zweite Rennen leider nicht ganz so viele wie erhofft. «Ein Punkt mehr, und ich hätte im zweiten Rennen eine bessere Startnummer gehabt», sagt «Pfiffi». Eine solche hätte ihm auf dem diesmal etwas schwieriger zu befahrenden Untergrund definitiv geholfen. «Die Piste war gestern nicht mehr in einem Topzustand. Vor allem im Steilhang hatte es einige Schläge drin, was es nicht wirklich einfach machte.» Mit Startnummer 46 lag für «Pfiffi» dann kein Topresultat mehr drin. Obwohl der Rückstand auf den Gewinner Josua



Am zweiten Renntag in Zinal blieb Marco Pfiffner ein Topresultat verwehrt. (Foto: RM)

Mettler (SUI) mit 1,78 Sekunden nur knapp drei Zehntel grösser war als am Vortag, blieben ihm als 34. weitere EC-Punkte verwehrt. «Leider hat es nicht geklappt. Schade klar, aber ja, es geht weiter», so Pfiffner. Er wird nun einen weiteren Trainingstag in Zinal einlegen, ehe es für ein paar Tage zurück nach Liechtenstein geht. Am Sonntag macht er sich dann auf ins Skiegebiet Orcières Merlett in den französischen Alpen. Dort stehen kommende Woche gleich mehrere Rennen auf dem Programm. Am Mittwoch und Donnerstag gibt es jeweils eine Abfahrt, am Freitag folgt dann eine Superkombination und am Samstag ein Super-G. «Das wird auf jeden Fall eine strenge, aber auch ganz wichtige Woche. Deshalb heisst es für mich: parat sein.»

«Ja, es nervt mich schon»

Nur zu gern hätte auch Nico Gauer die anstehenden Rennen in Frankreich bestritten. Für den 24-Jährigen wird es, nachdem er sich vergangene Woche bei einem FIS-Super-G in

Davos das linke Wadenbein brach, in nächster Zeit nichts mit Einsätzen. Die Enttäuschung darüber und auch, dass er nun wie schon 2019 die Weltmeisterschaften verletzungsbedingt verpasst, ist bei Gauer natürlich gross. «Ja, es nervt mich schon. Nicht nur wegen der WM, sondern auch wegen der Europa- und Weltcuprennen, wo ich dabei gewesen wäre. Ich wäre nämlich wirklich gut in Form gewesen ... Aber ja, weiter geht es», meint er. Nachdem er letzte Woche noch am selben Tag nach dem Sturz operiert wurde, ist Nico Gauer nun wieder zu Hause und beginnt bereits mit der Reha. Wie lange er genau ausfallen wird, ist noch immer nicht klar. «Sechs Wochen habe ich jetzt mal Krücken und darf das Bein nur mit 10 Kilogramm belasten. Danach muss ich schauen, wie schnell es geht», sagt er. Er hoffe natürlich darauf, dass er Ende Saison noch ein paar Rennen bestreiten könne. «Aber das wird vermutlich eher schwieriger», fügt er an.

Erste Trainings an der Junioren-WM in St. Moritz absolviert

Bob/Skeleton In St. Moritz steigt diese Woche mit der Junioren-WM ein Höhepunkt für die Akteure vom Bobverband Liechtenstein. Am Start ist der Zweierbob um Pilot Martin Kranz und Skeletonfahrerin Katharina Eigenmann. Für Unruhe sorgen derzeit aber mehrere Fälle der südafrikanischen Covid-19-Mutation.

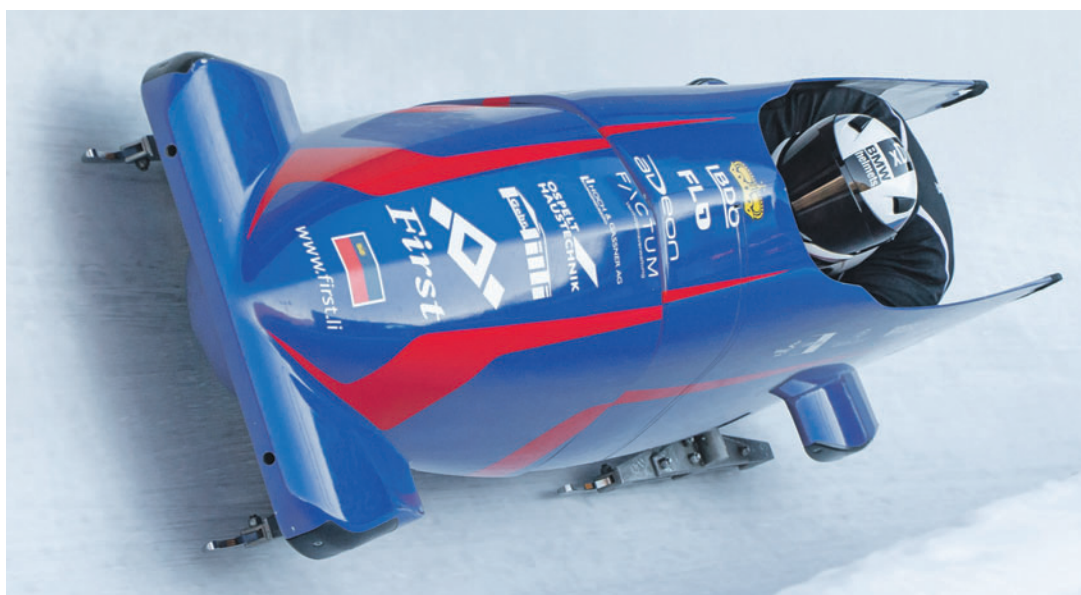
VON ROBERT BRÜSTLE

Das Gesundheitsamt des Kantons Graubünden stellte zwei Fünf-Sterne-Hotels in St. Moritz unter Quarantäne. Die südafrikanische Variante des mutierten Coronavirus wurde dort festgestellt. Nun wird in St. Moritz grossflächig getestet. Ergebnisse des Flächentests von Einheimischen und Gästen sollten nach der Laboranalyse bis am Mittwochabend bekannt sein. Erst danach werde das Gesundheitsamt die Auswertung vornehmen können und allfällige Massnahmen zur Eindämmung des Virus prüfen.

Striktes Schutzkonzept

Noch nicht betroffen ist die Junioren-WM in St. Moritz. Am Montag und gestern fanden die ersten Trainings statt. «Das festgelegte Programm an den Titelkämpfen ist bisher planmässig durchgeführt worden», berichtet Srecko Kranz, Sportchef beim Bobverband Liechtenstein. «Bei der WM gibt es ein striktes Schutzkonzept, bei dem sich alle Beteiligten in einer sogenannten «Blase» aufhalten. Die Athleten dürfen ihr Hotelzimmer nur für die Trainings und Rennen verlassen. Zudem wurden sie vor der Anreise und bei der Ankunft getestet. Auch zwei Tage vor dem Rennen wird nochmals kontrolliert», führt Kranz aus.

Vertreten ist der Bobverband in St. Moritz mit dem Zweierbob um Pilot Martin Kranz und Skeletonfahrerin Katharina Eigenmann. Für beide ist



Stehen vor der WM-Premiere: Der Zweierbob um Pilot Martin Kranz und Skeletonfahrerin Katharina Eigenmann. (Fotos: Michael Zanghellini)



es die erste Teilnahme an einer Junioren-WM. Monobob steht heuer noch nicht auf dem Programm, daher muss Simone Pfeiffer noch auf ihre WM-Premiere warten.

Weitere Erfahrungen sammeln

Los ging es für Martin Kranz, der sich schon am vergangenen Wochenende als Spurbob beim Weltcup mit dem Eiskanal in St. Moritz anfreunden konnte, am Montag mit dem ersten Training, welches er mit Anschieber Ralf Beck bestritt. «Martin hat beim ersten Training andere Kufen ausprobiert und es ist ganz gut gelaufen», so Srecko Kranz. Dass im Athletikbe-

reich noch viel Arbeit ansteht, weiss man beim Bobverband. «Natürlich liegt beim Start noch viel Zeit drin, das wissen wir, und es wird auch dementsprechend trainiert. Fahrisch ist Martin aber wirklich gut unterwegs. Dies zeigen die Teilzeiten, er wird im Laufe der Strecke immer schneller.» Heute steht das zweite Training an. Dabei werden nochmals andere Kufen getestet. Neben Ralf Beck sind in St. Moritz mit Lorenz Lenherr und Ozan Bektas noch zwei weitere Anschieber vor Ort. Das WM-Rennen wird Martin Kranz aber mit Beck in Angriff nehmen. «Da auf der Bahn in St. Moritz, im Gegensatz zu

beispielsweise Innsbruck, das Gewicht eine grosse Rolle spielt, wird Ralf Beck als zweiter Akteur im Bob sitzen», weiss Srecko Kranz, der hinzufügt: «Martin und seine Teamkollegen sind voll in der Lernphase. Ihr Hauptziel an der WM ist, weitere Erfahrungen zu sammeln und sich weiter zu verbessern. Da sind solche internationalen Einsätze, wie hier bei der Weltmeisterschaft in St. Moritz mit einem starken Teilnehmerfeld, eine gute Schule.» Beim Bobsport gehe es um viele Kleinigkeiten, die entscheidend sein können. Katharina Eigenmann, die seit dieser Saison mit dem deutschen Team trainiert, bestritt ihre ersten drei Trainingsläufe gestern. «Katharina hat hier eine super Betreuung. Die Bahn kennt sie auch schon. Von da her kann sie mit ihren ersten Trainingsläufen nicht ganz zufrieden sein», sagte Srecko Kranz. «Vielleicht spielte auch eine gewisse Nervosität bei ihrer Premiere mit.» Die Nendlerin hat am Donnerstag noch weitere Trainingsläufe, um sich für das WM-Rennen einzustimmen. Auch für sie gilt, sich weiter zu verbessern und das Beste herauszuholen. Der Zweierbob-Bewerb steigt in St. Moritz am Freitag, die Skeletonfahrerinnen sind am Samstag dran.